

1. Über das Projekt

Seit Juli 2019 werden die bildkünstlerischen Arbeiten von Gerhard Rühm (geb. 1930 in Wien) inventarisiert.¹ Die Erfassung findet in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler in seinem Kölner Atelier statt: Rund 8700 Arbeiten im Besitz Rühms wurden mittlerweile digital erfasst (Stand: Januar 2023). Darunter befinden sich hauptsächlich Papierarbeiten ab den 1950er Jahren, freie und Konzeptzeichnungen, Schreibmaschinenideogramme, Typo- und Fototypocollagen, Fotomontagen, Adaptionen, Tuschen, sowie Auflagenobjekte und Gemeinschaftsarbeiten.

Digitale Spuren. Beobachtungen zur Erfassung des bild- künstlerischen Werks von Gerhard Rühm

gerhard rühm Inv.-Nr.

Datenbank-ID

Dateiname

2. Aus der Praxis des Erfassens

Korrekturen sind bei einer Erfassung über einen längeren Zeitraum vor allem dann unvermeidbar, wenn der Bestand nicht vorab gesichtet, sondern Blatt für Blatt abgetragen wird. Auch Änderungen am Werk durch den Künstler müssen berücksichtigt werden. Durchstreichungen, aber auch Bleistiftreste beim Versuch des Radierens auf Werken, Mappen oder Zetteln sind offensichtliche Hinweise für stattgefundene Prozesse. Verbleibende Abdrücke im Papier kommen dabei der Etymologie der Spur («spor»: Fußabdruck, Tritt²) besonders nah. In einer Datenbank offenbaren digitale Spuren³ solche Prozesse nicht derart unmittelbar. Eine konkrete Beobachtung dazu: Die Korrektur eines Werktitels lässt sich dort vermeintlich *verwischen*; was bleibt, ist eine aktualisierte Datumsangabe auf dem Datenblatt des erfassten Objekts.

Anmerkungen:

¹ Initiiert und vorbereitet wurde das Projekt von Heike Eipeldauer (mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien), Erec Gellautz (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Kulturanalyse, Abt. Visuelle Kultur) und Roman Grabner (Universalmuseum Joanneum, Neue Galerie Graz, BRUSEUM). Die Datenblätter für die Erfassung in FileMaker Pro Advanced wurden von der Autorin konzipiert.

² Vgl. Sybille Krämer, «Was also ist eine Spur? Und worin besteht ihre epistemologische Rolle? Eine Bestandsaufnahme» In *Spur: SpurenLesen als Orientierungstechnik und Wissenskunst*, hrsg. v. Sybille Krämer, Werner Kogge u. Gernot Grube (Frankfurt: Suhrkamp, 2007), 13. Vgl. auch Friedrich Kluge, Hrsg., *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* (22. Aufl. Berlin u. New York: De Gruyter, 1989), 692. doi:10.1515/9783110845037.

³ Digitale Spuren sind im Zusammenhang mit einer Festplatte im Grunde auch als materielle zu verstehen (vgl. Tiantian Tang, «Digitale Spuren und Bildung» In *Medienimpulse* 58 (02), 19. doi:10.21243/mi-02-20-11).

⁴ Zu Spurenlesen und Spurensicherung vgl. u. a. Carlo Ginzburg, *Spurensicherungen: Über verborgene Geschichte, Kunst und soziales Gedächtnis* (Berlin: Wagenbach, 1983), 61-96.

Autorin:

G. J. Elisabeth Mollenhauer (Atelier Gerhard Rühm, Köln) | gjemollenhauer@mailbox.org

 <https://orcid.org/0000-0001-8034-7191>

Das Poster ist anlässlich der Endterm-Tagung „DIGITAL IST BESSER? Sammlungsforschung im digitalen Zeitalter“ (Weimar, 16.-17. Februar 2023) des Forschungsverbunds Marbach-Weimar-Wolfenbüttel entstanden.

Abbildungen: Screenshots eines kolorierten Datenblatts (FileMaker Pro Advanced 18.0.3.317).

3. Ausblick

Dass anhand einer Datenbank über den materiellen Bestand hinaus sowohl konzeptuelle als auch künstlerische Prozesse *sichtbar werden können*, ist eine Erkenntnis aus der Arbeit der vergangenen Jahre. Der Weg zur Reflexion über die Rolle der erfassenden Person ist von dieser Erkenntnis nicht weit, wenn die Entscheidung darüber, welche Spuren *gelesen werden sollen* in der Hand jener Person bzw. des Künstlers liegt.⁴ Digitale Spuren als potenziellen Forschungsgegenstand wahrzunehmen und sie dahingehend zu prüfen, zu welcher Aussage sie *führen könnten*, sollte für die Praxis des Erfassens eine Schlussfolgerung sein.

